

## **25 Jahre ASC – Skitouren Woche St. Antönien – 29.3. bis 5.4.2008**

Seit 25 Jahren schon –  
das nennt man echt TRADITION! –  
trifft sich ein Grüppchen, wild entschlossen,  
um im Gebirge unverdrossen,

mit Skis auf Gipfel hoch zu steigen,  
nie Müdigkeit und Frust zu zeigen,  
selbst dann, wenn Schnee und Wetter schlecht –  
im Grunde fast schon DANN ERST RECHT!! –

Das Grüppchen also feiert heut  
ein Jubiläum, das uns freut!  
Wir stossen, mein ich nun – wohlan! –  
auf dieses hehre Grüppchen an!

**GLAS HEBEN**

Damit so etwas möglich wird,  
muss einer jeweils unbeirrt  
das Ganze fein organisieren  
und einzelne noch motivieren . . .

Und wer hat das so wunderbar,  
seit nunmehr 25 Jahr (!!),  
für uns getan mit Akribie,  
mit viel Geduld und Phantasie?

Und fragt man ihn, dann sagt, dass gern er  
für uns das tat, der Hautle Werner . . .  
Mit Worten können, Werner, wir  
dafür schlichtweg nicht danken Dir.

Jedoch was nie vergessen wird,  
was im Gedächtnis eingraviert,  
ist die Erinnerung, die bleibt  
und die kein Wort korrekt beschreibt.

Das einzige, was ich kann tun,  
und das will ich versuchen nun,  
ist aus der langen, schönen Zeit,  
aus spannender Vergangenheit,

ein paar Geschichten auszulesen,  
die uns beschreiben, wie's gewesen,  
was man zusammen so gemacht  
und über was man hat gelacht.

## 1985 STUBAITAL

Damals war es üblich doch,  
dass vor dem Hütten-Aufstieg noch  
man einen Happen zu sich nahm.  
Und wer ganz neu zur Gruppe kam,

hat sicher gerne mitgemacht  
und ganz im Stillen sich gedacht:  
Die hauen aber kräftig rein,  
da wird der Aufstieg kurz wohl sein.

Doch für das Grafsche Ehepaar  
das allerdings ein Trugschluss war!  
Nach einer halben Stunde Marsch  
sind unsre beiden schon am Arsch!

Sehr müde sind sie, halten an  
und fragen ganz blauäugig dann,  
ob es noch lange obsi geht.  
Was unser Werner nicht versteht.

Er schimpft: *„Das isch en Riese-Shit.  
So öppis mach ii nüme mit!  
Und mein Entschluss steht heut schon fest:  
Wir machen künftig einen Test.  
Vor jeder Tourenwoche wird  
Ein „Probetürchen“ durchgeführt!“*

Im schönen Tale von Stubai  
war gar der Zirkus auch dabei!  
Er hiess „Amberger Kuhscheib“ und  
bot ein Programm, das toll und bunt.

„nen Geiger gab's, und der war blind!  
Da wir so schön beisammen sind,  
so freut es uns, dass heut und hier  
den Geiger wieder hören wir!

Kaspar

## 1986 ORTLER / CEVEDALE

Ein Jahr darnach, am Ortler, war  
das Wetter gar nicht wunderbar!  
Es schneite so wie bei uns heut',  
was selbstverständlich niemand freut.

Die Gegend sah man leider nicht.  
Der Nebel war halt allzu dicht.  
Und wenn der Nebel stark und dick,  
so hat der Herrmann einen Trick,

der bisher kaum je imitiert  
und ohne Kompass funktioniert:  
Er gräbt und gräbt, wie eine Maus,  
am Zeburu-Pass kühn etwas aus.

Als er den Wege-Weiser streift,  
die Augen er zusammen kneift  
und lacht und sagt: Trotz Nebel viel  
sind pünktlich wir am Tagesziel!

Und schlechtes Wetter, nass und mies  
nach dieser Woche anders hiess:  
Statt Scheisswetter spricht man nun netter  
bei uns schlicht vom PIZZINI-WETTER.

## **1989 SELLRAIN / WESTFAHLEN HAUS**

Ein Muster, was man so gemacht,  
sei original hier vorgebracht.  
Ich präsentiere gern und schnell:  
HIER KOMMT DAS „RADIO AKTUELL“!

Peter und Kaspar

## **1994 BINNTAL**

A propos Nebel möchte ich sagen,  
was eines Tags sich zugetragen,  
in jenem Touren-Wochen-Jahr,  
wo man im Hospiz Simplon war.

Nebst sehr frugalem Essen klagte man,  
dass draussen man nichts sehen kann,  
weil wirklich dicker Nebel liegt,  
so dass die Touren-Lust versiegt.

Da meinte Stefan Seiler schlicht:  
*„Was ihr da sagt, stimmt wirklich nicht.  
Denn dicker Nebel, der herrscht nur,  
wenn von den Dohlen eine Spur  
im Schnee sich zeigt und deutlich wird,  
dass sie zu Fuss sind anmarschiert.“*

## **1996 LINDAUER HÜTTE**

**Dass man gediegen und spontan  
im ASC auch festen kann,  
belegt das folgende Event,  
das sicher mancher von euch kennt:**

**Ihr kamt von einer Tour zurück  
und hattet schönsten Wetterglück.  
Und plötzlich vor euch, wunderbar,  
ein Bödeli zu sehen war,**

**das lag im hellen Sonnenschein  
und lud zu Tanz und Musik ein.  
Doch da man ohne Speis und Trank  
nicht tanzen kann, sonst wird man krank,**

**habt ihr ganz schnell und ungeniert  
dem Hüttenwart telefoniert.  
Der braust mit seinem Schneetöff an  
und schafft die feinsten Sachen ran:**

**Fleisch, Brot, Wein, Käse und auch Bier  
bekommt als tolle Auswahl ihr!  
Dem Dölf bringt er noch s'Örgeli  
und nun gibt's keine Sörgeli.**

**Ihr tanzt und festet manche Stund  
In dieser fröhlich, feuchten Rund!  
Dann, als die 2. Gruppe kam,  
vom Gipfel aus Kontakt sie nahm.**

**Für sie macht aus den Skiern ihr  
ein festliches Empfangs-Spalier!  
Ja, dieses Scheefest, oberfein,  
geht wohl in die Annalen ein.**

**Zudem die ganze Feier wird  
als Einstand in den Club spendiert  
vom Willi, was sehr nobel ist  
und sicher keiner je vergisst!**

## **1999 SESVENNA**

**Auch hier seid eingeschneit ihr worden.  
Und da man solche wilde Horden  
im Haus nur mühsam kontrolliert,  
wird schnell etwas organisiert.**

**Ein Skiclub-Rennen findet statt,  
das wirklich seine Tücken hat.  
Der Chaschper wird mit Worten, schlichten,  
euch von dem Rennen nun berichten.**

**Kaspar**

## **NEUZEIT!**

Da schickt man einen Kerl, na toll!,  
nach vorn, der kontrollieren soll,  
ob jedes Barryvöxli tut.  
Der Kerl macht's eher schlecht als gut!

Das ist ein bisschen lamentabel  
und für den Kerl schon sehr blamabel!  
Ein freches Maul nicht garantiert,  
dass auch das Hirni funktioniert!!

Am besten ist, nach solchen Sachen  
ein Barryvox-Training zu machen.  
Man gräbt ein paar Gerätli fein  
im tiefen Schnee sorgfältig ein.

Die „Kursteilnehmer“, ohne fluchen,  
die müssen dann die Grätli suchen . . .  
Vor etwas noch gewarnt hier sei:  
man darf nicht so, wie einst im Mai,

der Herzig Max im Übermut  
es aus dem Fenster schmeissen tut.  
Man suchte lang und ungehalten,  
denn Max vergass es einzuschalten . . .

1984 Martin Busch Hütte  
Im Ötztal. Auch eingeschneit  
wie wir . . .

## **S'Chrüz uf em Chrüz**

Der Sturmwind pfeift durch Berg und Tal,  
peitscht ins Gesicht, s'ist eine Qual!  
Verbissen steisst ein Grüppchen hoch,  
und mancher denkt sich, wär ich doch  
daheim geblieben – dort wär's schön! –  
als durch den kalten Sturm zu geh'n.  
Ganz leise flucht man „Gottfried Stütz!  
Wa söll denn ii hüt uf em Chrüz!“

Nur einem, scheint's, ist's einerlei.  
Dem geht der Sturm am Arsch vorbei . . .  
Zufrieden summt ein Liedchen er,  
als ob's nicht stürmte ringsumher.

Ihn scheint das ganze nicht zu stören!  
So kann man Hermann's Stimme hören,  
der meint: „*ich weiss nicht, was das soll.*  
*Der SCHNEE ist heute wundervoll . . .*“

## **DIE PROFIJASSER**

Hat einer 6 vom Rosen Ass,  
der andre schiebt, nur so zum Spass.  
Was denkt ihr, was er machen soll??  
En Oben-abe doch, jawoll!!

Der Partner spielt – oh Schreck! Oh Graus! –  
genau die lätze Karte aus!!  
Und sie kassieren, welch ein Quatsch!  
hochkant den schönsten KONTERMATSCH!!

Ja! Ja! Wenn knapp du vor dem Ziel,  
riskierst du besser nicht zu viel.  
Denn die Moral von dem Gedicht:  
auch Profis sind unfehlbar nicht.

## **Neuzugänge**

Nun komme langsam ich zum Schluss.  
Wer löblich noch erwähnt sein muss,  
ist eine flotte, junge Biene.  
Und wer ist das? Na klar! Sabine!

Und einen Vulgo gibt's bereits,  
mit einem ganz besondern Reiz.  
Du wirst von uns sehr elegant  
In Zukunft SMS genannt.

**Remo erklären:  
Schwäbisches Meer Säuli**

Du hast dich integriert im Nu  
und Johann sagt noch was dazu!

**Vers von Johann**

## **ALFI TRÄUMT . . .**

Wenn hier ja schon ein Beamer steht  
Es quasi doch im Gleichen geht,  
wenn ich ein Bildli präsentier  
von einem hübschen Murmeltier,

das gerne schläft, noch lieber träumt  
von dem, was es daheim versäumt.  
Freund Alfi, Du verzeihst mir schon,  
denn mein Gespött hat Tradition.

**Bild „Alfi schläft . . .“**

Ich weiss, Du wirst verzeihen mir  
für eine Flasche Weizenbier!

**Flasche überreichen**

## **UNSERE FÜHRER MEINRAD – HERMANN – JOHANN**

Ja, auch fast 25 Jahr  
das Führer-Trio treu uns war.  
Ihr kamt mit uns nach Süden, Norden;  
aus Führern sind Freunde geworden.

Der Werner und der Martin haben  
euch liebe, nette, alte Knaben  
bereits gelobt, geehrt – wohlan! –  
wir alle schliessen uns dem an.

Ihr habt uns prima stets geführt,  
wofür euch unser Dank gebührt.  
Wir hoffen, dass noch lang mit Brio  
bei uns bleibt unser Führer-Trio!

So lasst uns nun die Gläser heben:  
**HOCH SOLLEN UNSRE FÜHRER LEBEN!**

Anstossen

## **ZWEI WORTE ZUM SERVICE**

### **Erstes Wort**

Wenn Schnee sich auf den Autos häuft,  
dieweil man auf die Berge läuft,  
dann denkt man bang und voller Schreck:  
wie kriege ich den Schnee nur weg!?

Doch siehe da! Die Heinzelmänner,  
die schaufelten den Schnee von dannen!  
Die Autos stehen blitz und blank.  
Ihr edlen Männer, vielen Dank!!

### **Zweites Wort**

Bevor ihr nun beginnt zu gähnen,  
lasst mich noch etwas kurz erwähnen.  
Der Hiti und die Erika,  
die waren immer für uns da.

Und auch Martina, was uns freut,  
hat mit viel Charme uns gut betreut.  
Das ganze Rhätia-Team, ist klar! –  
ganz schlicht und einfach super war!

Der Chaschper setzte irgendwie  
Ein schönes Tüpfchen noch aufs' „i“!

**Wir heben feierlich das Glas  
und sagen nur noch das:  
Wir danken herzlich euch, jawohl! –  
Wir fühlten uns hier pudelwohl!**

**So, liebe Freunde, das war schlicht  
nunmehr das Ende vom Gedicht.  
Die Woche war zu schnell herum,  
doch war sie eben wiederum**

**gemütlich, schön und wunderbar!  
Na also denn! Bis nächstes Jahr!**

**St. Antönien, 4. April 2008**